

Social-Demokrat.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:
Berlin,
Gitschinerstraße 17.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich
und zwar: Dienstags, Donnerstags und
Sonntags Abends.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 15 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland 12 1/2 Sgr., (44 Kreuzer südd. Währ.)

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Expediteur entgegen genommen. Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreizehnpennige Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Duensing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

Mit dem 1. Juli hat ein neues Vierteljahrs-abonnement auf den „Social-Demokrat“ begonnen. Wir ersuchen diejenigen, welche noch abonniren wollen, dies sofort zu thun.

Die Bestellungen werden auswärts bei den Postämtern, in Berlin bei der Expedition Gitschinerstr. 17 und bei allen soliden Zeitungs-Expeditoren gemacht. (Preis in Preußen vierteljährlich 15 Sgr., im nicht-preussischen Deutschland 12 1/2 Sgr.) Zugleich richten wir an die Parteigenossen die Aufforderung, möglichst für weitere Verbreitung des Parteiorgans thätig zu sein.

Die bisher erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Politischer Theil.

R u n d s c h a u.
Berlin, 29. Juli.

Die Pariser Blätter wimmeln jetzt von Protesten, welche die einzelnen Deputirten der Opposition für sich gegen die Vertagung des gesetzgebenden Körpers erheben. Ein gemeinsames Vorgehen hatte sich versprochen, da keiner der eingebrachten Proteste eine Majorität erlangen konnte. — Auch in der Nationalgarde greift die oppositionelle Bewegung immer mehr um sich. Frey hat auch das 45. Bataillon der Pariser Nationalgarde, der nicht mobilis, genau wie das 13., gegen die von ihm Kommandanten, General Mellinet, angeordnete Auflösung des 52. Bataillons Protest eingelegt und erklärt, daß es keinen Dienst mehr leisten werde, bis jenem Bataillon Gerechtigkeit widerfahren wäre.

Der Strike der Grubenarbeiter in Carmaux dauert immer noch fort. Man hielt denselben für beendet, weil der Director der Gruben, Chaffinet, auf die Forderung der Arbeiter seine Entlassung gegeben hatte; so in der Freitagnacht nahm die Aufregung einen so bedenklichen Charakter an, daß von Neuem Truppen dahin geschickt werden mußten. In Carmaux sind jetzt zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Kavallerie. Der Verwaltungsrath hat eine Frist von drei Tagen verlangt, um die Forderungen der Deputirten der Arbeiter prüfen zu können. Die Spinnerinnen von Andure im Garddepartement haben ihre Arbeit eingestellt. Sie verlangen, daß ihre tägliche Arbeitszeit von sechs zehn auf dreizehn Stunden herabgesetzt werde.

Wir berichteten in letzter Nummer über ein Kohlengrubenunglück in der englischen Zeche Haywood. Neuere Nachrichten ergeben, daß der Verlust an Menschenleben bedeutend größer gewesen, als man anfänglich glaubte.

Sechshundfünfzig Leichen wurden, zum Theil gräßlich verflümmelt, zu Tage gefördert, und zwei Bergleute starben, nachdem sie bereits auf dem Transporte nach dem Hospital ergriffen waren. Das Aufsuchen der Leichen war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die Ventilation fast vollständig gehemmt war, ja eine Abtheilung der mit dieser Aufgabe Betrauten entging nur mit genauer Noth dem Erstickungstode. Gegen Mitternacht waren sämtliche Leichen in einem Schuppen ausgelegt, und der Rest der Nacht wurde mit dem Waschen derselben ausgefüllt — eine schwere Arbeit bei dem schrecklich verflümmelten Zustande, in welchem sie viele befanden, und welcher ihre Recognoscirung sehr erschwerte. So machte ein alter Mann viermal die Runde, um die Leiche seines Sohnes ansichtig zu machen, aber alle Male vergebens. Leider steht noch bei mehreren der Verletzten der Tod zu erwarten; die übrigen aber befinden sich unter sorgfältiger ärztlicher Pflege außer Gefahr.

Die letzten Nachrichten aus den spanischen Provinzen bestätigen, daß allenthalben Carlistenbanden gezeigt hätten. Dieselben befinden sich in den südlichen Theilen aufgehoben und auf's Haupt geschlagen,

in voller Auflösung. Man betrachtet die Bewegung als vollständig mißglückt.

In Stockholm wird gegenwärtig die Vermählung des dänischen Thronfolgers mit der einzigen Tochter des schwedischen Königspaares gefeiert; damit scheinen langjährige Träume einer Vereinigung der drei nordischen Königreiche, Schweden, Norwegen und Dänemark in Erfüllung gehen zu wollen.

In Polen fährt die russische Regierung mit unmenslicher Strenge und Grausamkeit fort in der Russificirung des Landes. Bald wird es kein Polen, kein Littauen mehr geben, sondern nur 10 neue Gouvernements, in denen russisch gesprochen wird und die heilige Krone herrscht. Für uns sind diese Vorgänge, abgesehen von rein menschlichem Mitleid mit den Unterdrückten, noch in so fern von ganz besonderer Wichtigkeit, als offenbar an unsere Stammesgenossen, an die deutschen Ostsee-Provinzen die Rehe des Russificirtwerdens kommt, weyna es mit Polen vorbei ist. Die vorbereitenden Schritte sind in den deutschen Provinzen schon geschehen; das russische Element hat schon die ersten Versuche gemacht, Einfluß auf die Schule und die Universität zu gewinnen, und unter dem Landvölk circuliren schon die glänzendsten Schilderungen über die Zustände ihrer Standesgenossen in den rein russischen Ländern.

Wir wiesen in einer der letzten Nummern auf die traurige Lage der Arbeiter in Italien hin. Heut müssen wir berichten, daß die Einführung von landwirthschaftlichen Maschinen den heftigsten Classenkampf hervorgerufen hat. Man schreibt:

Seit voriger Woche werden verschiedene Districte, wie Baimontone, Cave, Palestrina, Belletti u. a., durch Feldbrände verheert. Es ist diesmal keine Gaunerbande, die das Unheil anrichtet, sondern das wider die reichen Mercanti di Campagna (Gutsbesitzer) aufgestandene Landvölk, aufgebracht über die Einführung von Dreschmaschinen, die seine frühere Beteiligung an der Kornrente nun sehr beschränken. Die Wüthenden sengen und brennen auf den Feldern, in den Olivenpflanzungen und Weinbergen. Die Arbeiter entlamen bisher mit wenigen Ausnahmen den verfolgenden Gendarmen und leichten Truppen.

An die Mitglieder des Allgem. deutschen Arbeiter-Bereins und des Allg. deutschen Arbeiterschafts-Verbandes.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich zugleich zu meinen Anordnungen in Betreff der Wahlen der Deputirten zum Congress Nachstehendes bekannt:

Die Deputirten, welche den Allg. deutsch. Arb.-Berein in seiner Gesamtheit zu vertreten haben, ernannt das Vereins-Präsidium. Um die Vertretung der zu unserer Partei gehörigen Arbeiter, welche nicht Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Bereins sind, zu ermöglichen, sollen sämtliche Bevollmächtigte an den einzelnen Orten gemeinsam freie Arbeiter-Versammlungen berufen, welche Deputirte zu wählen haben. Außerdem können die zum Allg. deutsch. Arbeiterschafts-Verbande gehörigen Arbeiterschaften, Vereine u. s. w. an allen Orten noch besondere Deputirte ernennen, wie es z. B. in Leipzig bereits geschehen ist. Dort sind am 24. d. M. in einer großen allgemeinen Versammlung sieben Deputirte gewählt und am 27. d. M. von den Mauern sechs und von den Zimmerern ebenfalls sechs, so daß von Leipzig allein mindestens neunzehn Deputirte zum Congress kommen werden.

Die Parteigenossen an denjenigen Orten, von welchen kein besonderer Deputirter entsandt werden kann, wollen ihre Vollmacht an mich mit der Ermächtigung einfinden, dieselbe einem Deputirten zu übertragen. Bei Ausstellung der Vollmachten ist die Anordnung in Nr. 85 des „Social-Demokrat“ genau zu beachten.

Die Deputirten müssen sich zum Sonnabend, den 7. August, Mittags in Eisenach eintreffen, um

einer Vorberathung beizuwohnen, betreffs welcher das Erforderliche später bekannt gemacht wird.

Und nun Parteigenossen, Lassalleaner in und außerhalb Deutschlands, rührt Euch!

Mit social-demokratischem Grusse
Berlin, 29. Juli 1869. E. W. Tölsche.

Vereins-Theil.

(Für den Allg. deutschen Arbeiter-Berein.)
Paris, 25. Juli. (Ein Wort an die Parteigenossen.) Vorwärts in den Kampf! rufen auch wir unsern Parteigenossen allerorts in Deutschland zu. Können wir in diesen Zeiten den Gesühnen Ausdruck geben, die uns durchdringen, wenn wir die Bedeutung dieses Kampfes, die Tragweite seiner Entscheidung und den Grund seiner Entscheidung uns vergegenwärtigen! Mit doppelter Freude können wir heut die Vereinigung der beiden Lassalle'schen Vereine begrüßen. Sie hat uns nicht allein gestärkt, sondern sie hat auch den Anlaß gegeben, daß aus unserer Mitte einige sogenannte „Ehrliche“ ausgeschieden sind, und diese Ehrlichen haben durch ihren Aufruf zu einem Congresse veranlaßt, daß sämtliche demokratische und social-demokratische Fractionen, bürgerlicher wie Proletarier-Absunft, gegen den Allg. deutsch. Arb.-Berein und zur Gründung einer neuen social-demokratischen Partei nach Eisenach gehen; ungeladen und ungebeten werden auch wir dort erscheinen. Manch' gelehrter Herr wird die Nase rümpfen, und mancher Einfaltspinsel von Arbeiter, der sich besser dünkt als seine Mitarbeiter, wird die Nase zucken, wenn diese in ihren Kitzen willenslosen Werkzeuge des Dr. Schweitzer ankommen und jene Herren sich herablassen müssen, mit solchen Leuten sich herumzuschlagen, wie das „Felleisen“, das Organ der deutschen Arbeiterbildungs-Vereine, vom 10. Juli bemerkt. Ja, diese Allg. deutsch. Arb.-Berein ist seit seinem Entstehen bis auf den heutigen Tag gewiss Herrin ein Dorn im Auge, die ihre Volksführer-Rollen von einem älteren Datum herleiten, als sein Gründer, und nicht vergessen können, daß dieser Lassalle ihn stiftete, ohne die Herren vorher gehorsamt um Erlaubniß gefragt zu haben. Einige Arbeiter, in denen das Klassenbewußtsein erwacht war, denen die Vormundhaft der bürgerlichen Demokratie lästig geworden, hatten sich an Lassalle gewandt. Wer von uns kennt nicht sein Antwortschreiben? Die Würfel waren geworfen, der Kampf begann, die Vormundhaft war aufgehoben, die alte Ueberlieferung ward gerissen, der Allg. deutsch. Arb.-Berein wurde gegründet, die Arbeiter traten endlich einmal selbstständig und organisiert vor die Öffentlichkeit. Man stützte über diese Dreistigkeit; was war zu thun für die Segner? Schimpfen oder ignoriren?! Man that beides, je nach Umständen; die Sache suchte man zu ignoriren — zu verkleinern; den großen Agitator zu beschimpfen, zu verläumdern. So lange Lassalle lebte, hielt er diese Schreier und Schimpfer in gehässigem Respekt. Mitten im Siegeslaufe, mitten in dem großartigen Aufschwunge, den die Arbeiterbewegung genommen, entriß ein plötzlicher Tod der Partei ihren großen Führer. Als die Tranerklänge Aller Herzen mit Schmerz ergriff, da fragte sich mancher, da klagte mancher, daß es nun aus sei mit der Arbeiterbewegung. . . Doch es stand anders geschrieben, die Saat war auf einen fruchtbareren Boden gefallen, und trotz aller Stürme hat ihr Wachstum nicht gehindert werden können. Kochen sie noch so sehr in seltener Einigkeit losgeschlagen, Reaktionen und Bourgeois, Pfaff und Zeitungs-schreiber, der Allg. deutsch. Arb.-Berein ließ sich nicht mehr von außen her zu Grunde richten. Seine Organisation mußte also angegriffen, die Mitglieder abtrünnig gemacht werden. Die Organisation sei undemokratisch, einseitig dictatorialisch und das Ziel armselig. Ein Lichtpunkt tauchte auf, die Internationale Association ward ins Leben gerufen; sie besaß die weitverzweigte Organisation, die erhabenen Ideen, die jährlich abzuhalten den Congresse! Und jetzt wollen in einigen Tagen wieder all diese Schreier, Schreiber und Schimpfer, die gewesenen Lobhübler und Agitatoren des Allg. deutsch. Arb.-Bereins, nach Eisenach zum Congresse ziehen, um diesem Berein den Todesstoß zu geben. Mit Hilfe der Segner des Allg. deutsch. Arb.-Bereins wollen diese Herren ihr eigenes Werk zerföhren, wollen die Arbeiterbewegung in das verschwoommene Element der Bourgeois-Demokratie auflösen. Sie sollen sich aber täuschen, denn auch wir werden auf dem Schlachtfelde erscheinen; bis dahin auch wir werden auf dem Schlachtfelde erscheinen; bis dahin nehmt unsern Brudergruß und Handschlag. Sind wir doch die einzigen Social-Demokraten in Paris, welche die Arbeiterbewegung in Deutschland und ihre Zukunft gepflanzt haben. Seid getrost, der Sieg wird uns zufallen.
Im Namen der hiesigen Lassalleaner: L. Peterßen.

unserem Strike dargelegt. Die Versammlung war musterhaft und nicht verwirrt, es wurde in Folge der Anschuldigungen Frisch'sche die Resolution in Nr. 84 des „Social-Demokrat“ mit großer Majorität angenommen. Hierbei ist zu bemerken, daß zu dieser Versammlung folgende Tagesordnung von Herrn Frisch'sche selbst aufgestellt worden war, was unser Bevollmächtigter selbst eingesehen hat: 1) Die jetzige Stellung des Präsidenten. 2) Das Circular des Ausschusses. 3) Das Circular von Baiern. Der Herr Präsident rechnete höchst wahrscheinlich auf die Dummheit der Arbeiter und glaubte durch diese Tagesordnung die Arbeiter verblühen zu machen und vollkommen zu siegen; aber er hatte sich getäuscht, diese Tagesordnung führte zur Annahme genannter Resolution, weil die Arbeiter zu hell sahen. In Folge dieser Niederlage glaubte Herr Frisch'sche andere Maßregeln ergreifen zu müssen, um die Arbeiter zu fesseln, und er griff zu folgenden sehr brutalen, fast an Gemeinheit grenzenden Mitteln. Die Auszahlung der Unterstützung an die Strikenden nahte, es war Sonnabend und es wurde der Präsident befragt, wie es mit dem Gelde stehe. Derselbe sagte ganz einfach, auf dem Sopha sitzend und sich an die Brustschlagend, mit Spott: ja, ich habe das Geld in der Tasche, aber gebe keine heraus; wendet Euch doch an Schweißler oder an Hoffmann (Hoffmann ist der Antragsteller der Resolution). Dies that der Präsident, obgleich den Arbeitern die Thränen in den Augen standen. Jedoch war Herr Frisch'sche so gnädig, das Geld Nachmittags herauszugeben und zu erklären, daß er sich nur einen Witz gemacht habe. Wir fragen alle Arbeiter, obwohl in solchen Fällen Witz zu machen seien. Kollegen, Ihr werdet sicher mit Nein antworten, und sagen, daß dies ein Zwangsmittel ist, die Arbeiter zu fesseln. Dies war noch nicht genug; es fanden sich einige Individuen zu dem Präsidenten und so wurden nun erstens alle Strikenden düpiert; selbst das Strikecomité mit Ausnahme des Herrn A. Ackermann, wagte nicht gegen Herrn Frisch'sche, seine Serzensmeinung auszusprechen. In Folge dessen wurde ein zweite Versammlung am 21. d. M. einberufen: in dieser wurde nun eine Resolution angenommen, welche Frisch'sche so wie dem Ausschuss das volle Vertrauen votirt und wünscht, daß derselbe in seiner Stellung verbleibe. Der Grund liegt ganz klar; die in dieser Versammlung Anwesenden wurden fast tagtäglich von dem Präsidenten und Conserenten bearbeitet und düpiert und so glaubten dieselben, um dem Strike und sich selbst nicht zu schaden, fest zu Frisch'sche halten und die Beschlüsse vom 16. d. M. umzusetzen zu müssen. Wir müssen hierbei bemerken, daß gerade die Anhänger Frisch'sche's jetzt gegen denselben gehen müßten, wenn sie gerecht handeln wollen; auch würden viele, sogar Comitésmitglieder, wie sie selbst aussagen, gegen Frisch'sche vorgehen, wenn sie nicht beschränktem dem Strike zu schaden. Und doch, was kann das Suspendiren eines Präsidenten wie Frisch'sche'schaden, der sich so wenig um den Strike kümmert? An der gestrigen Resolution vom 21. d. M. ist allerdings dem Vereinsauschuss so wie dem Präsidenten ein Vertrauensvotum ertheilt, wie die im Namen vieler Unterzeichneten können uns dem jedoch nicht anschließen und zwar aus folgenden Gründen. Der Ausschuss sagt in seinem Circular, daß der Präsident seine Pflicht bezüglich unseres Strikes erfüllt habe. Wir fragen den Ausschuss, wie kommt er dazu, so etwas auszusprechen; hat vielleicht dies Alles Herr Wirth bei seinem Dieben herausgefunden, vielleicht bei dem Herrumdummeln mit dem Präsidenten, oder bei den Comitésmitgliedern, wo er unsichtbar war, oder vielmehr von Bebel und Liebknecht bei der Unterhaltung in der Druckerei des „Vorkämpfers“? Wenn Herr Wirth sich überhaupt nicht besser um so etwas bekümmern will, möge er doch nicht unnütz Geld verweisen. Diese unsere Meinung theilen wir allen unseren auswärtigen Kollegen zur Nachricht mit nebst dem Bemerkten, daß wir Frisch'sche sowie dem Vereinsauschuss unser Vertrauen entziehen, und wünschen ferner, daß die Urabstimmung wie Regelung der Generalversammlung dem ersten Vorort Hamburg überwiesen werde. Noch sei bemerkt, daß die Anhänger von Bebel und Liebknecht vorzugsweise die jetzigen Freunde Frisch'sche's sind, weil derselbe in jenes Lager übergegangen ist.

Theod. Hempel. Ad. Ackermann. Wilh. Hoffmann. Louis Dörffel. Wilh. Pöbstel.
(Im Flugblatte) gegen Frisch'sche vom 22. d. M. soll es heißen: „18. Januar 1867“ und nicht 10. Januar 1869.
Richter.

Allgemeine deutsche Manufakturarbeiterschaft.
Brandenburg a. d. S., 27. Juli. (Der Strike) der Seidenweber dauert mit der größten Hartnäckigkeit fort. Die Herren Keim u. List wollen ihre Arbeiter durch Polizeimaßregeln zur Arbeit treiben, wodurch sie hoffen, die Einigkeit der Arbeiter zu stören. Da haben sie aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn je länger der Strike dauert, desto fester stehen die Arbeiter im Kampfe. Allem Anschein nach hat sich hier ein Kaufmanns- und Fabrikantenverein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die Arbeiterghalten und hauptsächlich die der Manufakturarbeiter zu sprengen. Immerhin, wir wollen sehen, wer siegreich aus dem Kampfe hervorgeht, denn Einigkeit! das ist unsere Parole, die kann Niemand hemmen, auch kein Fabrikantenverein. Keiner der Strikenden Seidenwirter erhält ohne Entlassungsbefehl von Keim u. List bei andern Fabrikanten Arbeit, ein Jeder soll erst seine Kette abarbeiten. Natürlich wird das Keiner bei den jetzigen Löhverhältnissen thun, mag da kommen was da will, lieber verlassen sämtliche verheiratheten Seidenweber die Stadt, ehe sie sich solcher schmachvollen Bedingung füllen. In nächster Woche beginnt, wenn der Strike bis dahin nicht beendet, die Auswanderung der Verheiratheten, dann mögen die Herren Keim u. List meinethwegen die Fabrikanten an die Stühle setzen. Von auswärts kommt kein Zuzug, wir haben Nachricht aus allen Orten. Deshalb, Freunde, Parteigenossen, steht uns bei in unserem gerechten Kampfe, lasst nicht durch Eure Gleichgültigkeit uns eine schimpfliche Niederlage erleiden, thut Eure Schuldigkeit, wie wir sie stets gethan haben, wir werden es mit Zinsen wieder zurückerstatten. Alle Geldsendungen sind an Unterzeichneten zu richten. Mit Brudergruß und Handschlag
W. Knüller, Bevollmächtigter, Steinstraße 23.

Allgem. deutsche vereinigte Metallarbeiterchaft.
Hannover, 29. Juni. (Abrechnung des Strikes der Reine'schen Wagenfabrik.) Folgende Gelder sind an den Schmied F. Lehmann eingegangen. In einer Versammlung auf dem „Schwarzen Bär“ zu Linden 7 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., do. „Weißen Kreuz“ 1 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf., von der Strouberg'schen Maschinenfabrik 2 Thlr. 11 Sgr., von einem Unbekannten 15 Sgr., von Braunschweig 1 Thlr. 8 Sgr., aus Gray in Steyermark 18 fl. 50 Kr. oder 9 Thlr. 25 Sgr., auf der Marieinsel 3 Thlr. 9 Sgr. Summa 27 Thlr. — Sgr. 6 Pf. Ausgabe 22 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Mithin 4 Thlr. 1 Sgr.
Sollte irgendwie ein Posten vergessen sein, welcher an mich eingehend, so bitte ich, sich dieserhalb an den Hauptkassirer der Metallarbeiterchaft J. Hamann, Charlottenstraße 65, Linden vor Hannover zu wenden.
F. Lehmann, Schmied.

Harburg. (Reiseunterstützung) wird ausbezahlt in den Wochentagen von Mittags 12—1, Abends von 6 bis 8 Uhr Langestraße 5. Der Bevollm.: G. de Temple.
Quisburg, 27. Juli. (Zur Notiz) Reiseunterstützungen werden vom 1. August ab in meiner Wohnung, Beschtstraße, Steinweg, Mittags zwischen 12 bis 1 Uhr, Abends nach 7 Uhr ausbezahlt. Carl Müller.

Allgemeine deutsche Gewerkschaft der Schneider, Kürschner und Kappenmacher.
Lübeck, 28. Juli. (Resolution.) Die heutige Versammlung der hiesigen Mitglieder der Gewerkschaft deutscher Schneider, Kürschner und Kappenmacher erwidert Herrn Schob, daß nicht der Grund des Nichtabstehens der Mitglieder-Beiträge darauf beruht, daß wir ihm nachlaufen wollen, wenn er uns winkt. Im Gegentheil, wir wollen nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen, wie Herr Schob mit den Feindigen der Arbeiter verfährt, unser Geld sichern und das Gebiet unserer Gewerkschaft von Verräthern säubern. Das ist der Grund. Merken Sie sich das, Herr Schob! Man lernt nach und nach die „christlichen Social-Demokraten“ kennen. Mit social-demokratischem Gruß
J. A.: H. Jäger, Bevollmächtigter.
A. Joschoned, Schriftführer.

Vermischtes.
* In der gestrigen Sitzung des Berliner Buchdrucker- und Schriftgießergesellen-Vereins wurden für die in Berlin strikenden Maurer 100, für die Schmiedegesellen 25 Thaler mit großer Majorität bewilligt. Möchten die auswärtigen Buchdrucker in ihren Kreisen auf Nachahmung dieses schönen Beispiels großer Opferwilligkeit hinwirken.
— (Ein jungliches Geschäftstalent) Während der letzten pariser Unruhen hörte man auf dem Boulevard Montmartre mitten unter den Tumultuanten, welche die Zeitungskioske umworfen und die Gitter zerbrochen, eine ängstliche Stimme rufen: „Zwei Sous das Hänschen, zwei Sous! Kauf! Kauf! Zwei Sous das Hänschen!“ Wer war es, der in diesem Momente, wo alles draunter und drüber ging, noch an ein Geschäftchen dachte? Ein Straßenjunge, der kleine Steinhäusen verkaufte, damit die Feuerscheiben einzuwerfen!
— (Auch eine Bartfrage.) Vor einigen Tagen stand ein Jagabund vor dem Polizeirichter in London. Der Verhaftete trug einen schwarzen Vollbart von seltener Größe. Nachdem der glatt rasirte Richter ihn über sein Vorleben ausgefragt, bemerkte er: „Wenn man alles Das glauben soll, was Euch zur Last gelegt wird, so müßt Ihr ein Gewissen haben, das so schwarz ist, wie Euer Bart.“ — „Denn“, erwiderte der Schwarzstirte, „wenn man die Gewissen nach den Vätern abwägen wollte, so dürfte Eure Herrlichkeit gar kein Gewissen haben.“
— (Veruhigung.) Im Pariser Pflanzengarten stand eine furchtsame Besucherin in der Nähe der großen Niespflanze und fragte den Wärter vorsichtig: „Beißt sie auch nicht?“ — „O nein, Madame“, war die höfliche Antwort, „sie beißt nicht im Mindesten, sie verschlingt Alles in einem Stuck.“

Briefkasten.
C. Rahn in Plüßburg 34 Sgr.

Annoucen.
für Berlin.
Allgemeine Arbeiterversammlung.
Sonntag, den 1. August, Vorm. 10 Uhr, im „Elysium“, früherer Saal des Schweizergartens, Dreißigwälderstraße vor dem Königsthor.
Tagesordnung:
1) Die Arbeitseinstellung der Manufakturarbeiter in Brandenburg a. S., der Cigarrenarbeiter in Leipzig und der Maurergesellen in Berlin. Referenten: die Herren Knüller aus Brandenburg, Leib und Grändorff in Berlin.
2) Der social-demokratische Arbeitercongress in Eisenach. Referent C. W. Tölcke.
3) Wahl der Delegirten zum Congress.
Die sämtlichen Arbeiter Berlins werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Berlin, den 29. Juli.
C. W. Tölcke,
Präsident-Bevollmächtigter des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

für Berlin.
Allg. deutsch. Schuhmacher-Verein.
Geschlossene Mitgliederversammlung
Freitag, den 30. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im „Kaisergarten“, Alte Jakobsstr. 120.
Tagesordnung:
Besichtigung des Eisenacher Congresses (Discussion). Das Neue Mitgliedbuch muß vorgelegt werden.
NB. Nichtmitglieder werden stets angenommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet A. Fichtmann.

für Hamburg.
Freundschaftliche Versammlung.
Sonnabend, den 31. Juli, Abends 9 Uhr in Tälte's Tagessalon, Valentinslamp 41.
Tagesordnung:
Besprechung socialer Fragen. Dolar Lehd.

für Hamburg.
Große öffentliche Arbeiterversammlung.
Sonnabend, den 31. Juli, Abends 9 Uhr bei Herrn Bornberg, Marienhof, grüner Teich, Ecke Seidenlampweg.
Um zahlreiches Erscheinen bittet C. Köhler.

für Ottenfen.
Allgem. öffentl. Arbeiter-Versammlung.
Sonnabend, den 31. Juli, Abends 9 Uhr in der Harmonie.
Tagesordnung:
Besprechung wegen Besichtigung des Eisenacher Congresses die Arbeiter Ottenfens und Umgegend werden zahlreich zu erscheinen
F. Heerbo

Paris.
Die hiesigen Laffalleaner versammeln sich jeden Montag Abend: Café Charles. Rue de Valois Nr. 40.

für Berlin.
Gewerkverein deutscher Holzarbeiter.
Außerordentliche Mitgliederversammlung
Sonnabend, den 31. Juli, Abends 8 1/2 Uhr im „Kaisergarten“, Alte Jakobsstraße 120.
Tagesordnung:
1) Discussion und Abstimmung über den Beschluß des Verbandspräsidiums, betreffs der Ausschließung des Präsidenten Jord. — 2) Besichtigung des am 8. d. M. in Eisenach tagenden Congresses.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Ehr. Büchse NB. Die Mitglieder in den Knopffabriken werden für die Verbreitung der Bekanntmachung Sorge zu nehmen.

für Hamburg.
Generalversammlung.
der Krankenkasse und officielle Versammlung der Mitglieder des Allg. deutsch. Schneidervereins u. s. w.
Sonnabend, den 31. Juli, Abends 8 Uhr im Schneider-Amtshaus, Pferdemarkt.
Tagesordnung:
Abrechnung. — Wahl des Doktors. — Wahl des Eisenacher Angelegenheit.
NB. Die Mitglieder der Krankenkasse stimmen für Angelegenheit durch Vorzeigen ihrer Karte, wofür Zettel ertheilt werden. Uebrigens stimmen dann die Vereinsfachen. Alle müßt Ihr diesmal kommen, sonst Ihr faul.
F. S. Liebisch, Bevollmächtigter

für Hamburg.
Allg. deutscher Schuhmacher-Verein.
Offizielle Versammlung
Freitag, den 30. Juli, Abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Lüders, Zeughausmarkt 2.
Tagesordnung:
Verschiedene Angelegenheiten. C. W. Hartma

für Elberfeld.
Allg. deutsch. verein. Metallarbeiter-Versammlung.
Montag, den 2. August, Abends 8 Uhr bei Herrn Peisch, Neuh. 16.
Tagesordnung:
Wahl eines neuen Revisors und Besprechung über wichtige Angelegenheiten des Vereins.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünscht der Bevollmächtigte Dr.

für Duisburg.
Die Metallarbeiterchaft versammelt sich
Sonntag, den 1. August, Nachm. von 3—5 im Lokale des Gastwirths August Schröder zur Bremen, Unterstraße.
Tagesordnung:
Beiträge sind zu entrichten. — Abrechnung. — Nachricht.
Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung zur selben Zeit.
Der Bevollmächtigte Carl Müller

für Hamburg.
Vor und während des Eisenacher Congresses täglich telegraphische Depeschen aus bei Aug. Schulz, Dornbusch 11.
Gesucht werden noch einige Theilnehmer an guten nahrhaften Mittagstisch. Gr. Rosenstraße unter Hamburg, 26. Juli. A. S. Wul

Entbindungs-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, meine liebe Frau Auguste, geb. Friebech, am 29. Juli von einem Zwillingpaar (junge kräftige Social-Demokraten), schwer aber glücklich entbunden worden ist.
Berlin, 29. Juli. F. Aurin, Königsgraben